

Leitbild und Bildungsauftrag des IKAB-Bildungswerk e.V.

IKAB-Bildungswerk wurde 1978 mit der Motivation gegründet, zur Demokratisierung Europas durch non-formale politische Bildung beizutragen. Diesem Leitmotiv fühlt sich IKAB-Bildungswerk bis heute verpflichtet. Der heutige gesellschaftspolitische Kontext erfordert eine Neuausrichtung politischer Bildung.

Die demokratische Zivilgesellschaft steht heute unter Druck. Illiberale und undemokratische Einstellungen und Angriffe auf demokratische Strukturen – auch verstärkt durch soziale Medien – nehmen in politischen Diskursen zu und erfahren somit eine Normalisierung in der Gesellschaft.

Diese Entwicklung ist auch in der politischen Bildungsarbeit spürbar und befördert ebenfalls die schon länger bestehende Tendenz zur Entpolitisierung der Jugendarbeit, sowohl auf lokaler, nationaler als auch auf europäischer Ebene.

Gleichzeitig schaffen globale und sich überlappende Krisen wie Kriege, Pandemien oder Klimawandel Unsicherheiten und Ängste und verstärken soziale Ungleichheiten. Unter Bürger*innen sinkt das Vertrauen in institutionalisierte Politik und demokratische Strukturen. Räume für zivilgesellschaftliches Engagement und Aktivitäten werden zunehmend eingeschränkt.

1. Unsere Leitgedanken

Wir treten ein für die Idee einer demokratischen, solidarischen, gerechten und friedlichen europäischen Gesellschaft, in der die Beachtung der Menschenrechte und der Respekt vor individueller Menschenwürde den Umgang miteinander bestimmen.

Wesentlicher Bestandteil der europäischen Gesellschaft und eines im Sinn der Menschenrechte funktionierenden demokratischen Systems ist eine aktive, unabhängige und handlungsfähige Zivilgesellschaft.

Politische Bildung soll zur (Re-)Politisierung lokaler, europäischer und internationaler Jugendarbeit und damit zur Stärkung der Zivilgesellschaft beitragen.

Wir verstehen es als unser Ziel und unsere Aufgabe, den Prozess der Weiterentwicklung und Demokratisierung der europäischen Zivilgesellschaft durch Angebote im Kontext non-formaler politischer Bildung zu unterstützen und dafür Partner*innen zu gewinnen.

2. Unsere Werte

Wir leben in einer pluralen Gesellschaft, die von Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Perspektiven und Biografien geprägt ist.

Ein Strukturmerkmal der Gesellschaft ist soziale Ungleichheit: Individuen und sozialen Gruppen werden Positionen zugewiesen, die ihnen Teilhabe erschweren oder begünstigen können. Wir setzen uns für gerechte Zugangs- und Teilhabechancen ein.

Aus einer diskriminierungskritischen Haltung heraus, treten wir deshalb aktiv gegen jede Form von Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit ein. Dies bedeutet für uns, sowohl die Vielfalt menschlicher Lebensweisen wertzuschätzen und Pluralismus als gesellschaftliche Normalität anzuerkennen als auch Ausgrenzungsmechanismen sichtbar zu machen und Handlungsoptionen zu entwickeln.

Wir begreifen Europa als ein Projekt für Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit und als Chance, nationalistische Bestrebungen zu überwinden. Dazu bedarf es für uns auch eines macht- und herrschaftskritischen Blicks auf Europa, der sowohl lokale als auch globale Perspektiven mitberücksichtigt.

Eine zukunftsfähige Gesellschaft erfordert Klimagerechtigkeit: ökologisches Bewusstsein, nachhaltige Ressourcennutzung und die Achtung planetarer Grenzen sind für uns essenziell.

3. Unser Auftrag - Politische Bildung

Politische Bildung als pädagogisches Handeln ist kein Ersatz für Politik und auch kein Umsetzungsprogramm politischer Entscheidungen. Sie kann aber in unserem Verständnis Wechselwirkungen hervorrufen und befördern zwischen dem Alltagsleben der Menschen und den politischen Entscheidungsstrukturen und -prozessen, die diesen Alltag beeinflussen und relevant mitgestalten.

Politische Bildung kann Menschen befähigen, sich in diese Gestaltungsprozesse aktiv und kompetent einzumischen und damit auch Einfluss auf Politik zu nehmen.

Politische Bildung als intendierter und strukturierter Bildungsbeitrag zur fortwährenden Demokratisierung der Demokratie muss in unserem Verständnis Fragen statt fertiger Antworten in den Mittelpunkt stellen, Herrschafts- und Machtverhältnisse reflektieren, Ungleichheit und Ausgrenzungserfahrungen berücksichtigen und verbindende Werte in den Fokus nehmen. Sie muss ebenso einen Beitrag zur Entwicklung von Haltungen leisten, die handlungsrelevant in Bezug auf Demokratiedefizite und Demokratisierungshemmnisse sind.

Die mit fortschreitender Pluralisierung von Lebensstilen und Lebensweltkonzepten verbundenen Herausforderungen, die die heutigen Gesellschaften prägen, können nur multiperspektivisch positiv aufgenommen und unter Beachtung der Menschenrechte als verbindliche gesellschaftliches Miteinander regelnde Rechtsnorm bearbeitet werden.

Das von IKAB-Bildungswerk historisch geprägte Konzept der interkulturellen politischen Bildung kann hierzu einen positiven Beitrag leisten. Es beruht u.a. auf der Annahme, dass interkulturelles Lernen alle Menschen betrifft und ein lebenslanger Prozess ist. Um der pluralen Gesellschaft gerecht zu werden, muss interkulturelle politische Bildung den Fokus auf das Politische setzen – und nicht auf kulturelle Identität. In unserem Verständnis müssen neben der Anerkennung des Anderen in seinem Anderssein und des Anderen im Selbst auch Othering-Mechanismen, Transkulturalität sowie Macht- und Herrschaftsverhältnisse berücksichtigt und thematisiert werden.

Transnationale Mobilitätsmaßnahmen mit dem Anspruch politischer Bildung sind dafür ein besonders geeignetes vorbereitendes und exemplarisches Lernfeld, das für IKAB-Bildungswerk seit seiner Gründung und auch zukünftig einen besonderen Schwerpunkt bilden wird.

Dem Grundsatz „Demokratie will gelernt sein, um gelebt werden zu können“ fügen wir hinzu, dass sie auch „erlebt werden will, um gelernt werden zu können“. Wir sehen unseren Bildungsauftrag darin, Lernsituationen zu schaffen, in denen demokratische Verhaltensweisen erlebt, eingeübt und reflektiert werden können. Dabei kann dann neue Lernmotivation entstehen und Ich-Stabilität, Eigeninitiative, Solidarität und Verantwortungsbewusstsein gefördert werden.

Unsere Bildungsarbeit beruht auf spezifischen Grundprinzipien, die konstitutiv für die non-formale Bildung sind. Zu diesen Prinzipien gehören Freiwilligkeit, Partizipation, Wertorientierung, Menschenrechtsorientierung, Teilnehmendenorientierung, Prozessorientierung, Handlungsorientierung, Lebensweltbezug und Diversität sowie die Umsetzung an außerschulischen Lernorten.

4. Politische Bildung von jungen Menschen aus gedacht

Für IKAB-Bildungswerk ist die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe und der politischen Handlungsfähigkeit junger Menschen in der Perspektive als Akteur*innen sozialen, gesellschaftlichen Wandels ein zentrales Ziel. Dabei liegt der Fokus auf jungen Menschen, denen der Zugang zu politischen Bildungsangeboten erschwert oder gar verwehrt wird.

Junge Menschen in all ihrer Diversität sind in einem besonderen Maße von Ungleichverhältnissen betroffen, da ihnen soziale und politische Teilhabe oft erschwert oder gar verunmöglicht wird. Das wirkt sich auch auf ihre politische Handlungsfähigkeit aus. Deshalb gilt es, junge Menschen sowohl in der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen zu unterstützen als auch Rahmenbedingungen und Voraussetzungen zu schaffen, die ihnen im Kleinen wie im Großen politisches Handeln ermöglichen.

Im Kontext non-formaler politischer Bildung versteht IKAB-Bildungswerk den Begriff „Kompetenzgewinn“ sehr weit: Er beinhaltet unter anderem Fähigkeiten wie Kritisches Denken und Urteilsvermögen, Mündigkeit vor allem auch digitale, Ambiguitätstoleranz, Verantwortungsübernahme – für sich und in der Gesellschaft.

Unsere Bildungsangebote richten sich auch an Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit (*youth work*) und Multiplikator*innen der non-formalen Bildungspraxis, um sie in ihrem professionellen Selbstverständnis als politische Akteur*innen zu unterstützen. Diese Fachkräfte spielen gleichzeitig eine entscheidende Rolle bei der Stärkung oder Limitierung der politischen Handlungsfähigkeit junger Menschen. Ihre Arbeit beeinflusst, wie junge Menschen die Politik und das Politische verstehen und wie sie durch politisches Handeln ihre Lebenswelt individuell oder kollektiv verändern können.

Um diese wichtige Aufgabe bestmöglich zu unterstützen, bietet IKAB-Bildungswerk Qualifizierungs- und Beratungsangebote an. Die Inhalte basieren besonders auf aktuellen Praxis-Forschungs-Projekten, an denen IKAB-Bildungswerk mitgewirkt hat. Die Angebote zielen darauf, Fachkräfte in ihrer Praxis zu stärken und sie dabei zu unterstützen, ihr eigenes professionelles Handeln im Hinblick auf die Stärkung der politischen Handlungsfähigkeit junger Menschen zu reflektieren.

Seit unserer Gründung betrachten wir die systematische Verbindung von Theorie und Praxis als ein zentrales Qualitätsmerkmal politischer Bildungsarbeit und setzen uns für eine entsprechend fundierte Debatte im Feld der Jugendarbeit ein, lokal, national sowie europäisch. IKAB-Bildungswerk veröffentlicht eigene Publikationen und beteiligt sich an Praxis-Forschungs-Projekten der non-formalen politischen Bildung und europäischen Jugendarbeit. Das ermöglicht uns einerseits, unsere eigene Praxis zu reflektieren und somit valide Erkenntnisse zu gewinnen. Andererseits können wir dadurch unsere Erfahrungen und Erkenntnisse in die Fachdebatten einbringen und tragen so mit praxisnahen Perspektiven zum wissenschaftlichen Diskurs bei.

5. *Community of Practice*

Unsere Arbeit basiert auf einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit anderen Organisationen – getragen von Vertrauen, gemeinsamen Werten und Ko-Konstruktion.

Wir legen großen Wert auf die Einbettung unserer kurzzeitpädagogischen Bildungsangebote in langfristige pädagogische Prozesse. Deshalb kooperieren wir mit Partnerorganisationen aus dem formalen und non-formalen Bildungssektor, die die Impulse aus unseren Maßnahmen in ihre langfristigen Bildungsprojekte weitertragen.

Gemeinsam mit anderen Bildungsakteuren setzen wir uns als Teil der *Community of Practice* für möglichst gute Rahmenbedingungen der non-formalen politischen Bildungsarbeit und europäischen Jugendarbeit ein. Hierzu bringen wir uns auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene in bestehende Strukturen und Gremien ein und initiieren und gestalten eigene Netzwerke.

Wir beraten politische Entscheidungsträger und Förderinstitutionen in der Gestaltung von Richtlinien und Programmen. Ein wesentliches Ziel dabei ist, dass junge Menschen als Akteur*innen des gesellschaftlichen Wandels anerkannt werden.

6. Qualität

Kennzeichnend für die Qualität non-formaler Lernprozesse des IKAB-Bildungswerks sind die oben beschriebenen Grundprinzipien.

Durch regelmäßige Auswertung mit Teilnehmenden und Partnerorganisationen sowie durch die Prozesse im Rahmen unseres eigenen Qualitätsmanagements stellen wir sicher, dass unsere Arbeit von der Planung über die Durchführung bis zur Nachbereitung der Bildungsmaßnahmen an einheitlichen Qualitätsstandards orientiert ist.

Transparenz, Teamarbeit und Mitgestaltung sind sowohl mit Partner*innen als auch intern wichtige Grundlagen für das Bildungswerk.

IKAB-Bildungswerk versteht sich als lernende Organisation und überprüft systematisch die eigenen Konzepte und Standards. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unseres Bildungsangebots und unserer Organisation.

Um unserem eigenen Anspruch an Qualität gerecht zu werden, überprüfen wir in regelmäßigen Abständen, ob die Kernaussagen im Leitbild präzise das ausdrücken, was die Mitglieder, Mitarbeitenden und Partnerorganisationen verbindet und was sie als gesellschaftspolitischen Beitrag des Bildungswerks sehen.

Bei besonderen gesellschaftlichen Entwicklungen prüfen wir, ob mit dem formulierten Leitbild und der daraus abgeleiteten Aufgabenstellung den spezifischen Herausforderungen entsprochen werden kann. Und vorrangig berücksichtigen wir hierbei, ob Leitbild und Angebote tatsächlich diejenigen ansprechen, die das Bildungswerk erreichen will: Partnerorganisationen, die mit Jugendlichen arbeiten und vor allem die jungen Menschen selbst.